



FOTO: © 123RF - LIGHTWISE

Der Glaube versetzt Berge!

spezifische Behandlungsmethode, wie z.B. Wirkstoff oder Operation etc. zurückzuführen ist. Der Placeboeffekt ist genauso wie der Noceboeffekt die „Erfüllung einer Erwartung“, wie es bereits der Italiener F. Benedetti beschrieben hat. Je mehr Erwartungen man an einen kommenden Schmerz hat, desto stärker fühlt man diesen letztlich auch! Nocebo hingegen bedeutet so viel wie – „**ich werde schaden**“. Der **Nocebo-Effekt** ist die Umkehr des Placebo-Effekts, wobei die Erwartung eines negativen Ereignisses zu einer Verschlechterung eines Symptoms führen kann.

Es konnte in vielen Studien und Alltagsbeobachtungen gezeigt werden, dass nach Placebo- und Nocebo-Aktivitäten Reaktionen im Körper im immunologischen und auch im endokrinen Bereich feststellbar waren. Dabei hat man derartige Veränderungen bei psychischen Erkrankungen (Depression), bei Operationen (Arthroskopie bei Gonarthrose), bei Schmerzen und bei vielen anderen Beschwerden, wie Karzinomschmerzen oder Parkinson messen können. Besonders gut reagieren jene Menschen auf Placebos, die sich gerne Extremsituationen aussetzen (sogenannte „Sensation Seeker“).

Keine Wirkung von Placebos konnte hingegen bei narkotisierten Patienten, bei Patienten mit ausgeprägten kognitiven Defiziten (z. B. Alzheimer Demenz) sowie bei

Placebos und Nocebos können sowohl helfen als auch schaden

Das lateinische Wort „**Placebo**“ wurde zum ersten Mal 1340 von Geoffrey Chaucer in Anspielung auf den Psalm 116.9 spöttisch benutzt, dessen erste Zeile „**Placebo Domino in regione vivorum**“ („Ich werde wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebenden.“) lautet und der von Priestern und Mönchen mit Eifer und gegen Entgelt für den Toten gesungen wurde. Das Wort „placebo“ bedeutet „ich werde gefallen“.

■ TEXT: UNIV.-PROF. DR. GÜNTER BERNATZKY

Bereits im 17. Jahrhundert hatten Mediziner in England „inaktive“ Medikamente als Placebo bezeichnet. Heute weiß man, dass sowohl der Place-

boeffekt als auch der Noceboeffekt eine psychologisch und neurobiologisch evidenzbasierte therapeutische Wirkung darstellt, die nicht ausschließlich auf eine

